

Mit amtlichen Schluszkursen.

Einzelpreis 10 Pfennig

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen

In ganz Halle
die einzige 2 mal täglich erscheinende Zeitung

Bezugspreis: monatlich 3 G. M. einschließlich Zustellungsgebühr — Schulungsmittel...
Halle-Saale Mittwoch, 1. April 1925
Geschäftsstelle Berlin, Bernauer Str. 20. Fernruf Amt Kreuzberg Nr. 6290

Höpfer-Rischoff Ministerpräsident

Die unentwegte Weimarer Koalition

Die Schöpfung hinter den Preußenkulisen

Die Sitzung des Preussischen Landtages
Berlin, 31. März.
(Eigener Drahtbericht.)

Wahl des Ministerpräsidenten

Präsident Bartels eröffnet die Sitzung um 2.30 Uhr mit dem Hinweis die Beschlüsse des Reichspräsidenten, die die Wahl des Ministerpräsidenten betreffen, zu verlesen. Wegen des Widerstands der Kommunisten beschloß das Haus demgemäß, am 6. März wieder die Wahl des Ministerpräsidenten vorzunehmen.

Präsident Bartels eröffnet die Sitzung um 5.20 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Ministerpräsidenten, die am 2. März durch den Reichspräsidenten, die die Wahlhandlung eingeleitet, die mit dem Namensaufruf beginnt. Die Reichsparteien (Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Wirtschaftliche Vereinigung und Christliche Vereinigung) stimmen für den früheren Entwaffnungskommissar Dr. Peters. Die Kommunisten stimmen wieder für Rischoff, die Sozialisten der Weimarer Koalition für Dr. Höpfer-Rischoff.

Um 6.10 Uhr verkündet Präsident Bartels das Ergebnis des ersten Wahlganges. Es wurden insgesamt abgegeben 436 Stimmen. Unbefriedigte waren 6 Stimmzettel. Die absolute Mehrheit beträgt also 216 Stimmen.

Es haben erhalten:
Dr. Höpfer-Rischoff (Dem.) 211 Stimmen,
Dr. Peters (Rechtsparteien) 176 Stimmen,
Die 4 (Kommunisten) 43 Stimmen.

Es muß also Stichwahl zwischen Dr. Höpfer-Rischoff und Dr. Peters stattfinden.

Die zweite Wahlhandlung nimmt sofort ihren Anfang.

Kurz vor 7 Uhr teilte Präsident Bartels das Ergebnis des zweiten Wahlganges mit.

Es wurden 435 Stimmen abgegeben. Ungültig waren 43, unbefriedigte 2 Stimmzettel.

Es haben erhalten: Dr. Höpfer-Rischoff (Dem.) 213 Stimmen und Dr. Peters (Rechtsparteien) 177 Stimmen.

Dr. Höpfer-Rischoff ist also zum preussischen Ministerpräsidenten gewählt. (Schlußteil Bericht in der Mitte).

Das Haus vertag sich alsdann auf Mittwoch 19 Uhr. Tagesordnung: Kleinere Vorlagen.

Wieder eine vorläufige Entscheidung

(Von unserer Berliner Schlußfassung.)
Die Verhandlung des heutigen Tages im Preussischen Landtage gahen ein Bild von den widerstreitenden Meinungen, die innerhalb der Weimarer Koalition am Werke sind. Es begann damit, daß der Landtag, der um 2 Uhr zusammentreten sollte, um die Wahl des Ministerpräsidenten vorzunehmen, sich auf 5 Uhr vertagte. Man war sich einig, daß die Weimarer Koalition noch nicht ganz einig. Es heißt fest, daß von Seiten der sozialdemokratischen Fraktion das Zentrum erludt wurde, auf die Landtagsfraktion in dem Sinne einzutreten, daß sie ihre Stimmen dem Sozialdemokraten Braun gäbe. Man glaubt damit, Braun am besten aus der Wahl der Weimarer und die Rechte der Reichspräsidenten auszuweisen zu lassen, damit der Weizsäcker für die Sammelkandidatur Marx, auf die sich denn auch im Laufe des Nachmittags das Zentrum festgelegt hat, selbst für den Fall, daß Marx nicht die Unterstützung der anderen republikanischen Parteien finden sollte. Man muß sagen, der Marx hat etwas Befriedigendes für ein republikanisches Herz. Innerhalb der Landtagsfraktion des Zentrums jedoch jedoch erhebliche Bedenken dagegen aufgebracht zu sein, daß man sich mit Marx und Braun wieder einmal dem in Preußen politisch etwas verurteilten Sozialdemokraten verleihe. Auch der Demokraten kam eine ähnliche Befürchtung, die gerechtfertigt erscheint, wenn man bedenkt, daß sie innerhalb der Weimarer Koalition den Sozialdemokraten zahlenmäßig nicht mehr gewachsen sind. Nach langen Verhandlungen einigte man sich kurz vor Wiedereröffnung der Sitzung um 5 Uhr auf den Demokraten Dr. Höpfer-Rischoff als Weimarer Sammelkandidaten. Die Rechtsparteien stellten wiederum geschlossen den früheren Entwaffnungskommissar Dr. Peters als ein Mann genannt wird, der in Frage kommen könnte.

Im ersten Wahlgang erreichte Höpfer-Rischoff nicht die notwendige absolute Stimmenmehrheit. Es kam zum zweiten Wahlgang, der eigentlich genau so aussieht wie der erste, nur daß die Kommunisten, trotzdem sie nur die zwei Kandidaten Höpfer-Rischoff und Peters für die Stichwahl in Frage kamen, ihren Stimmzettel nicht, so daß ihre Stimmen als ungültig zählen. Außerdem waren von den sechs unbefriedigten Stimmzetteln des ersten Wahlganges zwei auf Höpfer und eine auf Peters abgegeben. Man geht wohl nicht fehl, wenn man diesen Zuwachs in den rechten Reihen des Zentrums sucht.

Mit der Wahl Höpfer-Rischoff beginnt also das alte Spiel von neuem. Er wird ebenso wie Herr Marx und Herr Braun sein Kandidat bilden, um sich dann sein Reichspräsidentenamt zu holen. War bereits die Wahrscheinlichkeit, daß die Parteien der Weimarer Koalition in Ueberbückung ihrer „Erfolge“ bei der Reichspräsidentenwahl dem deutschnationalen Aufschwungsantrag, der seit Mitte des Monats vorliegt, etwas freundschaftlich gegenüberstehen. Man wird abwarten haben, welche Männer Höpfer-Rischoff dem Landtage vorzustellen wird und wie er sich eventuell einem Wahlgang gegenüber verhalten hat. Ansonsten wird man abwarten müssen, wie sich das Verhalten des Zentrums zur Kandidatur Braun auswirken wird bei der republikanischen Sammelkandidatur Marx für den Reichspräsidentenamt.

Der Vorgang des Unglücks

Unter Berichterstatter meldet aus Minden folgende Einzelheiten zu dem Unglück auf der Weser:

Während einer großen Geländeerübung der letzten Division sollte das Ausbildungsbatallion 2. M. 18 bei Beilheim über die Weser geföhrt werden. Die große Fahrt, auf der sich ungefähr 80 bis 100 Mann befanden, rief in der Mitte. Die Uferseite lag bis zur Stunde noch nicht aufklären lassen. Fast die gesamte Besatzung wurde ins Wasser. Ein Teil konnte sich schwimmend über die Böschung und Balken an Land retten, ein anderer Teil wurde durch hinaufkommende Rettungsmitteleinheiten aus dem Wasser gezogen. Da sich die Verletzten die Schwärze der unteren Schwärze retteten und teilweise schon in den Weidwäldern der Mindener Kaserne liegen, ist die ganz genaue Feststellung der Anzahl der Toten noch nicht möglich. Die Kunde von dem Wasserglück hatte sich bald in den umliegenden Dörfern verbreitet. Viele Bewohner aus Beilheim, Eschwege und anderen Orten eilten herbei, um soweit wie möglich Hilfe zu leisten. Eine Anzahl der geretteten Soldaten wurde von ihnen mit in die Kaserne genommen und dort gepflegt. Die Unglücksstelle bietet ein wasserich und Stromabwärtsverlauf sind hinzugezogen.

63 Opfer des Unglücks auf der Weser?

Canneber, 31. März.
Die uns von dem Infanterieoffizier 6 in Hannover mitgeteilt wird, werden nach dem Unglück auf der Weser bis 2 Uhr nachmittags 1 Offizier und 62 Mann vermißt. Es muß angenommen werden, daß diese 63 Reichswehrsoldaten ertrunken sind. Unter ihnen befindet sich auch der Leutnant 218 von der Kraftfahrzeugabteilung.

Noch 50 Leute vermißt

Canneber, 31. März.
(Eigener Drahtbericht.)

Wie wir erfahren, sind bis zum späten Abend fünf Leichen geborgen worden. Leutnant Wösch von der Kraftfahrzeugabteilung 6 in Münster ist noch nicht gefunden worden. Der Divisionskommunikations Offizier Freyher von Scheibour befindet sich an der Unglücksstelle. Oberst Lorenz, der Standortoffizier in Minden, leitet persönlich die Bergung der Opfer und die Untersuchungen über die Ursachen des Unfalls. Die Vernehmung der Augenzeugen hat noch kein klares Bild ergeben. Die Bergungsarbeiten waren um 6 Uhr noch nicht beendet.

Nach den bisherigen Feststellungen werden noch 46 bis 50 Leute vermißt, von denen angeblich der größte Teil ertrunken ist. Befehrer Kommandos (sogar zwei Flugzeuge) ab. Das Bergungswerk wird bis morgen früh fertiggestellt sein. Man hofft, daß noch einige Vermisste in den benachbarten Flüssen Unterschlupf gefunden haben. Morgen wird ein Vertreter des Reichswehrministeriums aus Berlin eintreffen.

Preußens Beileid

Berlin, 31. März.
(Eigener Drahtbericht.)

Der Preussische Ministerpräsident Marx hat an den Reichswehrminister das folgende Telegramm geschickt:
Das furchtbare Unglück bei den Demolier-Truppenübungen, das einer großen Anzahl blühender, junger Weidchenleben geföhrt hat, wird im ganzen Lande mit Anteilnahme und Trauer hervorgerufen. Im Namen des Preussischen Staatsministeriums verleihe ich Sie, Herr Reichswehrminister, aufrichtiger Teilnahme an diesem Schicksalsfall, der unsere Reichswehr getroffen hat.

Der neue amerikanische Botschafter für Deutschland

New-York, 31. März.
Zur Ernennung Jakob Gold Schurmanns zum amerikanischen Botschafter in Berlin (schon die „New-York Times“ u. a. die Ernennung in Deutschland und Göttingen seine Erziehung genöh, hat er eine ausgezeichnete Qualifikation für den Posten. Er spricht die deutsche Sprache und ist mit Deutschlands Ideen, seinem Leben und Gedankengang vertraut. Er hat bereits eine weitgehende diplomatische Erfahrung. Er war Gesandter in Griechenland und Montenegro vor dem Kriege (in den bewegten Tagen der Balkankriege) und seit 1921 hat er sich ausgezeichnet auf dem schwierigen Posten als Gesandter in China gehöh. Die Mehrheit der Ernennung ist die, daß Schurmann seinen Posten in China verläßt, um auszufüllen auferst schwierig ist. Dr. Schurmanns Vertrautheit mit den Problemen des fernem Ostens, die Früchte seiner fast fünfjährigen Tätigkeit in Peking, waren von hohem Wert. Mehrfach lagen die Dinge mit Mister. Doughthons Erfahrung in Deutschland, wo er die wirtschaftliche und politische Lage sorgfältig studiert und das Vertrauen des Volkes und der Regierung erworben hat. Das wird helfen, die man nicht ohne weiteres befehle tun sollte.

Der 12. deutsche Schiffahrtstag

Berlin, 31. März.
Zu Beginn der heutigen Sitzung gab der 2. Vortragsende, Kapitän Simonson, eine Entschuldigungsrede des Ausschusses des Verbandes der deutschen Schiffahrtswirtschaften zum Seemannschiffahrtstag, in der von der Regierung verlangt wird, daß sie den Wünschen der gesamten deutschen Schiffahrtswirtschaften nach endlich Minderungsfragen und den

Entwurf eines neuen deutschen Seemannsgesetzes unverzüglich vorlege. Das erste Referat hielt Professor Dr. Halle-Saale über das Thema „Deutsches Seemannsgesetz“. Dann sprach Kapitän Peterfen-Sandburg über die Seemannsversicherung und Versicherungsfrage für Motorfahrzeuge. Weiter referierten Christianus Krügel-Brömmel über „Ueberbückungsmittel“. Er behandelte in seinem Vortrag die Schäden, die der Schiffahrt durch die Barke-Jahrmare der illegalen Auswanderung zugefügt werden und forderte entsprechende Abwehrmaßnahmen. Ferner sprach Kapitän Wied über „Verordnungen zum Seemannsgesetz in den deutschen Seemanns“. Die Tagung fand mit einer Besichtigung der Berliner Hafen und der Großhändlerkammer der Transocean-N.G. ihren Abschluß.

Ein Mannöverunglück mit über 50 Toten

Ein Föhren-Unglück mitten auf der Weser

Berlin, 31. März.
(Eigener Drahtbericht.)

Nach Meldungen von der Oberweser sollen bei einer Reichswehrübung 60-80 Soldaten tödlich verunglückt sein. Dazu erhalten wir vom Reichswehrministerium folgende amtliche Meldung:

„Bei einer Standortübung am 31. März in der Gegend von Minden, an der vier Bataillone, eine Artillerieabteilung, Teile der Fahrbatallion VI und der Kraftfahrzeugabteilung VI, sowie das Pionierbataillon VI teilnahmen, ist beim Ueberbückung über die Weser eine anscheinend überlastete Föhre gesunken. Ein Offizier und zahlreiche Soldate der Kraftfahrzeugabteilung VI werden vermißt. Alle Maßregeln zur Rettung sind getroffen. Reichs-

Der 12. deutsche Schiffahrtstag

Canneber, 31. März.
Zu Beginn der heutigen Sitzung gab der 2. Vortragsende, Kapitän Simonson, eine Entschuldigungsrede des Ausschusses des Verbandes der deutschen Schiffahrtswirtschaften zum Seemannschiffahrtstag, in der von der Regierung verlangt wird, daß sie den Wünschen der gesamten deutschen Schiffahrtswirtschaften nach endlich Minderungsfragen und den

Entwurf eines neuen deutschen Seemannsgesetzes unverzüglich vorlege. Das erste Referat hielt Professor Dr. Halle-Saale über das Thema „Deutsches Seemannsgesetz“. Dann sprach Kapitän Peterfen-Sandburg über die Seemannsversicherung und Versicherungsfrage für Motorfahrzeuge. Weiter referierten Christianus Krügel-Brömmel über „Ueberbückungsmittel“. Er behandelte in seinem Vortrag die Schäden, die der Schiffahrt durch die Barke-Jahrmare der illegalen Auswanderung zugefügt werden und forderte entsprechende Abwehrmaßnahmen. Ferner sprach Kapitän Wied über „Verordnungen zum Seemannsgesetz in den deutschen Seemanns“. Die Tagung fand mit einer Besichtigung der Berliner Hafen und der Großhändlerkammer der Transocean-N.G. ihren Abschluß.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192504012-19/fragment/page=0001



Verlängerung des deutsch-litauischen Vertragsprovisoriums

Der gegenseitige Wunsch beider Völkern nach Frieden und Gerechtigkeit ist für die deutsch-litauischen Verhandlungen verlässlicher Boden mit Ausbeutung der Reichsregierungen, den internationalen Wünschen entsprechend, auf Zorn, Trauen, Selbstliebe, den deutschen Wünschen entsprechend auf Dolgen, Schrauben, auf Eisen und Stahl und Wirtschaft, die höher von der Reichsregierungen ausgeschrieben werden. Das Vertrauen ist heute von Wollfist als Außenminister und Dolmetscher Neuzick unterzeichnet worden. In beiden Delegationen hofft man, in kürzester Zeit zum definitiven Abschluss kommen zu können, da die Verhandlungen wegen Verlängerung des Provisoriums über alle grundsätzlichen Fragen weitestgehend geklärt sind.

In den Pariser Luftverkehrsverhandlungen

Ein Teil der deutschen Presse läßt sich für Paris melden, daß die deutsche Regierung bereit ist, für eine gewisse Erhaltung der Friedrichshafener Luftschiffhalle eine Ueberflugsbewilligung von französischen Flugzeugen über deutsches Gebiet zu gewähren, die man zu nächst für den Luftverkehr zwischen Paris und Berlin über die Ostsee über Grundlinie. Die bisher in der Presse über den Fortschritt der Pariser Luftverkehrsverhandlungen erschienenen Nachrichten sind fast durchweg unrichtig. Es haben bisher nur uninformatorische Behauptungen stattgefunden.

Der zweite Rothbard-Prozess

Nach Eröffnung der heutigen Sitzung stellte Rechtsanwalt Dr. Ruetzger einen Antrag, der davon ausgeht, daß die Jugendrechnung aus dem Strafrecht der sozialdemokratischen Führer und Funktionäre hinaus zu sprechen werden müsse, um ein richtiges Bild von der Stellung der S. D. zum Vorkriegsrecht zu erhalten. Rechtsanwalt Dr. W. G. G. und zwei Unterstaatssekretäre sollen als Zeugen dafür vernommen werden, ferner die ehemaligen Staatssekretäre des Auswärtigen, von Kühnmann und Dörke, der ehemalige Leiter der Abteilung „Alois“ in selbstbetretenden Generalstab, Generalmajor G. G. und sein Adjutant. Der Antrag wurde der Vollversammlung vorgelesen, die der Rezeptoren-Versammlung beigestimmt haben. Die Vollversammlung sagte aus, daß Obert von der Menge beklagt wurde. Was man ihm „Strafverweigerer“ und „Strafverweigerer“ zu. Es wurde dann noch eine große Anzahl von Zeugen über die Vorgänge in der Rezeptoren-Versammlung vernommen. Ein Arbeiter Krause, der mit Obert zusammen gearbeitet hat, erklärte, daß Obert zu ihm nach der Rezeptoren-Versammlung gekommen habe. Obert habe durch seine Rede den Streit glatt abgewirkt. Obert befindet sich der Gegenüberstellung eine solche Unterbrechung. Auf eine Frage des Vorsitzenden wird von der Staatsanwaltschaft erklärt, daß diese erst am Donnerstag zu den Beweisunterlagen der Verteidigung Stellung nehmen könne. Die Verhandlung wurde danach auf Donnerstag vormittag vertagt.

Verbesserungen in der Unfallversicherung

(Eigener Drahtbericht)
Auf der Tagesordnung des Reichstages steht zunächst die erste Beratung der Unfallversicherung, die Änderungen in der Unfallversicherung.
Staatssekretär Giesler leitete die Verhandlungen ein. Es soll sich in der Hauptsache um einen Ausbau der Leistungen handeln, besonders die Sachleistungen werden in der Vordergrund gestellt. Der Unfallfonds wird vergrößert, die Versicherungsbeiträge ausgedehnt und die Wiederwendung der Beiträge in die Wege geleitet. Auch höhere Beiträge werden getroffen. Der Entwurf bezieht sich auf den Unfallfonds und stellt die alten Renten auf Reichsmark um. Der Entwurf schlägt daher vor, von allen Vorrichtungen auf Ausdehnung der Unfallversicherung abzugehen und überläßt es einem besonderen Entwurf, der dem Reichstag nach der Erörterung der ersten Beratung zu bringen. Die Vorarbeiten sind im Gange und werden sobald als möglich abgeschlossen.
Hr. Janschet (Soz.) will den Arbeitern den vollen Erwerb durch die Rente ersetzen. Der Entwurf stellt zwar einige Verbesserungen, diese sollen aber erst nach dem Abschluß der Unfallversicherung im nächsten Jahre in Betracht kommen. Die Unfallversicherung soll nicht nur für Arbeiter, sondern auch für die Selbständigen gelten. Die Unfallversicherung müsse zu einem festen Bestandteil der Unfallversicherung gemacht werden. Durch den vorliegenden Entwurf erparze die Wirtschaft jährlich 20 Millionen.
Hr. Andre (Zent.) bedauert die wenig zunehmende Haltung des Reichstages. Durch die öffentliche Angelegenheiten der Unfallversicherung sei die Reichstagsarbeit erschwert worden. Der Arbeiter wünscht die Einbeziehung der sogenannten versicherungsfreien Berufe in die Unfallversicherung. Ein Hauptfortschritt der Vorlage sei die Aufnahme der Berufstätigen in das Gesetz. Die kleineren Renten müssen in ihrem früheren Umfang wieder hergestellt werden. Am allgemeinen ist die Vorlage eine gute Grundlage für weitere Verhandlungen.
Hr. Dr. Wolkenhauer (D. Vp.) bespricht den Entwurf als ein Zeichen des ersten Stadiums des Reichsarbeitnennennens, den schwierigen Verhältnissen der Arbeiter die Rechnung zu tragen und die der Unfallversicherung aus der Infirmität anhaftenden Mängel zu beseitigen. Es werde vor allem auf die Einbeziehung des Selbständigen Wert gelegt. Die Versicherungsbeiträge dürften sich nicht auf die Schwererwerblichen beschränken.
Hr. Rißel (Komm.) lehnt die Vorlage als völlig unzureichend ab.
Hr. Hiesler (Zent.) begrüßt besonders die neuen Vorschriften zur Unfallversicherung. Das Reichsministerium hat eingesehen, daß die schon im Unfallversicherungsgesetz unter Umständen nicht genügen. Der Entwurf der sogenannten kleineren Renten sei nicht tragbar. Sie müßten tiefer aufgemindert werden. Besonders sei auch die Differenzierung des Jahresarbeitsverdienstes.
Die Vorlage geht an den sozialpolitischen Ausschuss.
In allen drei Sessungen angenommen wird ein von den Abgeordneten Dr. Beyer (Soz.) und Dr. Beyer (Zent.) eingebrachter Gegenentwurf, monach die Vorschriften des Kapitalversicherungsgesetzes und des Unfallversicherungsgesetzes bis zur Neuregelung im Wege der ordentlichen Gesetzgebung bis spätestens zum 30. Juni 1925 in Kraft bleiben. Anträge aller Parteien, die die Gliederung der Vorlage betreffen, werden auf Antrag zurückgewiesen. Es folgt die zweite Beratung des Gegenentwurfes betreffend den

Marg republikanischer Präsidentschaftskandidat

Der Rückzug der Sozis

Der Reichsparlamentarische Bund des Zentrums beschloß heute, für den zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl wieder Marg als Kandidaten aufzustellen. Es wurde ein Ausschuss eingesetzt, der die nötigen Beratungen leisten soll. Wie wir aus Kreisen der Weimarer Koalition erfahren, soll diese Kandidatur als eine Sammellistenkandidatur der republikanischen Parteien gelten. Die Beratungen dieser Parteien werden auch dahin gehen, daß Marg für den preussischen Ministerpräsidentenposten nicht mehr kandidiert.

Sammelkandidat Marg

Die gestern und heute erfolgten Besprechungen zwischen maßgebenden Persönlichkeiten des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten haben nur dazu geführt, daß die drei Parteien sich vorläufig auf Dr. Marg als Sammelkandidat der Linken einigten. Die Einigung erfolgte unbeschadet der Bedenken, die die Parteifunktionäre in den nächsten Tagen treffen werden.

Die Linke hat damit überdies schon die nachgelagerte Aufgabe bewältigt, daß sie für den zweiten Wahlgang zur Präsidentschaftswahl geschaffen vorgehen werden. Wie dieser vorläufigen Einigung auf Marg sind aber noch keineswegs die Schwierigkeiten aus der Welt geschafft, die jeder Einzelkandidatur der Linken entgegenstehen. Die für die Gruppe der Einzelkandidaten, die Kandidatur Marg, ist die Partei der Sozialisten einzuzeichnen. Die Partei der Sozialisten wäre es berechtigt, über die Einigung auf der Linken mit einer letzten Handbewegung hinzuwirken. Der Reichstag hat sich bei der Entscheidung für die Kandidatur zum zweiten Wahlgang bis Donnerstag nachmittag die Parteifunktionäre der Sozialisten tritt erst am 7. April zusammen. Es berechtigt es ist, auf einen gewissen Anspand des rechten Flügels der Linken für den zweiten Wahlgang zu rechnen, so notwendig ist es auch, das innerhalb des Reichstages nichts außer Acht läßt, was die Stimmung der Weimarer Sozialisten und einiger anderer Gruppen für den Kandidaten fördert. Die Parteien des ersten Wahlganges haben bewiesen, daß eine geschlossene bürgerliche Front am 28. April nicht zu fürchten hat, sie haben aber auch gezeigt, daß sich der Wille zum Sieg in den kommenden Verhandlungen auch praktisch auswirken muß.

Die Einigung der Fühnung war von vornherein gewiß. Das wird nicht verhindern können, daß erhebliche Teile des linken und rechten Flügels dieser Einigung zustimmen, für eine Sammelkandidatur Marg, ist die Partei der Sozialisten tritt erst am 7. April zusammen. Es berechtigt es ist, auf einen gewissen Anspand des rechten Flügels der Linken für den zweiten Wahlgang zu rechnen, so notwendig ist es auch, das innerhalb des Reichstages nichts außer Acht läßt, was die Stimmung der Weimarer Sozialisten und einiger anderer Gruppen für den Kandidaten fördert. Die Parteien des ersten Wahlganges haben bewiesen, daß eine geschlossene bürgerliche Front am 28. April nicht zu fürchten hat, sie haben aber auch gezeigt, daß sich der Wille zum Sieg in den kommenden Verhandlungen auch praktisch auswirken muß.

Die Beratungen des Reichsblottes

(Eigener Drahtbericht)

Vom Reichsblott wird mitgeteilt: Der Reichsblott hat heute vormittag unter Anwesenheit der Vertreter aller Verbände und Parteien eine Besprechung des Expedienten des Blotts zum 29. März abgehalten. Zur Dienstung nachmittags und nach dem Verlesen der nachgehenden Mitteilungen der Parteien und Verbände. Der Reichsblott tritt am Vormittag zu einer neuen Besprechung zusammen.

Die Vaterländischen Verbände für Jarres

Die dem Reichsblott angehörenden großen vaterländischen Organisationen traten heute zu einer Besprechung der Lage zusammen. Einmütig wurde die Meinung vertreten, daß im zweiten Wahlgang (schwierig) an der Kandidatur Dr. Jarres festgehalten werden müsse, und daß der bisherige Erfolg der Reichsblott in allen Teilen Deutschlands zu den besten Aussichten für den Sieg im zweiten Wahlgang berechtige.

Die Erkrankung Dr. Jarres'

Oberbürgermeister Dr. Jarres muß infolge der Grippeerkrankung, die er sich auf seiner Reise nach dem Reichspräsidentenwahltag zugezogen hat, noch immer das Bett hüten.

Die neuesten amtlichen Wahlziffern

Berlin, 31. März, 4 Uhr nachm.
Nachdem beim Reichspräsidentenwahltag die Ziffern aus den noch fehlenden Wahlkreisen eingelaufen sind, stellt sich das vorläufige amtliche Wahlergebnis der Reichspräsidentenwahl wie folgt:

Braun	7 798 546	Stimmen
Feld	1 600 790	"
Hellpap	1 567 197	"
Jarres	10 408 365	"
Ludendorff	284 975	"
Marg	3 584 877	"
Thälmann	1 871 207	"
Serpflittner	34 245	"

Danach wurden insgesamt rund 20 000 000 Stimmen abgegeben.

Seil Bismarck!

Rede Oberleutnant Duerfers für die Bismarckfeier der Halleschen Vaterländischen Verbände

Nachdem! Heute, am Vorabend des 110. Geburtstag Bismarcks, treten in dieser Abendstunde in ganz Mitteldeutschland die Bismarckfeierlichkeiten unter freiem Himmel zusammen, um die unvergängliche Größe des großen deutschen Mannes bei lebendigem Fortleben zu gedenken.
An unserer staatlichen Schmach und Rechtlosigkeit wandern unsere Gedanken zu dem Mann im Sachsenwald! Alle Deutschen, auch seine feindlichen Gegner, gehen noch heute von seinem Wert. Wohlhabendem deutschem Volke brachte er Erfüllung. In knapp 8 Jahren schuf er über Düssel, Alsen, Königsterg und Sedan das große Deutschland, das unsere Majestät! Und heute? Fast 7 Jahre dauerte schon unsere Schmach! Noch ist ein Ende nicht abzusehen! Deutschlands Wille spricht nach dem kommenden Befreier!

Und der erste große Mann wird sich nicht wie einst Bismarck auf einen ihm fern ergebenden König, auf ein labielles preussisches Regiment und auf ein vorbildliches preussisches Heer stützen können, sondern nur auf das grenzenlose Vertrauen der geintem nationalen und völkischen Kräfte unseres zum vaterländischen Wiederwachen kommenden Volkes. Er wird in unserer Zeit unvergesslicher Name nicht den Weg der Vereinigung ebnen können, sondern muß ähnlich wie Bismarck jede staatsrechtliche Kraft zum Erreichen unseres Zieles gebrauchen, wo und wie er sie finden wird. Und die Führer der nationalen und völkischen Kräfte müssen die politische Einsicht und Selbstopferung haben, jenen Mann und seine Maßnahmen zu begreifen und zu folgen.
Und wir noch, ja wie? Haben wir schon das Schicksal der Deutschen, den Weg, die Zweierzahl und Nechthaber in unserem vaterländischen Genuß selbst überwinden, daß ein zweiter Bismarck, haarschnittliche Arbeit auf weite Ziele beginnen kann? Die Frage stellen, heißt sie vernennen. Deshalb bleibt

Die nationale Einigung das Hauptziel

jeder innerpolitisch vaterländischen Arbeit!
Nicht mit Parteimethoden, nicht mit Schreien und Schlägen wütend, sondern in stiller Minderheit, in vorbildlicher Pflichterfüllung, im freiwilligen Gehorsam und Unterordnung dem einen

Begründung der Grundlinie.

Das Haus wiederholt zunächst die Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag auf Zurückweisung an den Ausschuss, bei der bekanntlich in letzter Sitzung Bestätigungsfähigkeit hervorgerufen wurde.
Der Antrag wird abgelehnt.
Darauf werden die Verhandlungen abgebrochen.
Montag 2 Uhr nachmittags: Grundgesetzliche, Väterliche und weitere Vorlagen.
Schluß 6.10 Uhr.

Das Programm des Reichstages

Der Reichspräsident des Reichstages hat in seiner heutigen Sitzung die Tagesordnung für die nächsten Tage folgendermaßen in Aussicht genommen:
Am Mittwoch sollen die dritte Lesung des Grundgesetzgesetzes, der Gegenentwurf über die Reichsfinanzpräsidenten und Anträge zum Wahlprüfungsgesetz erledigt werden. Von Donnerstag bis Sonnabend wird sich das Haus mit dem Bericht des Reichspräsidenten über die Umverteilung, mit dem Entwurf der Reichsfinanzpräsidenten und mit den Anträgen zur Beschäftigungsförderung beschäftigen.
Darauf tritt die schon angekündigte Pause in den Verhandlungen bis zum 28. April ein.

Seil Bismarck!

Rede Oberleutnant Duerfers für die Bismarckfeier der Halleschen Vaterländischen Verbände

Nachdem! Heute, am Vorabend des 110. Geburtstag Bismarcks, treten in dieser Abendstunde in ganz Mitteldeutschland die Bismarckfeierlichkeiten unter freiem Himmel zusammen, um die unvergängliche Größe des großen deutschen Mannes bei lebendigem Fortleben zu gedenken.
An unserer staatlichen Schmach und Rechtlosigkeit wandern unsere Gedanken zu dem Mann im Sachsenwald! Alle Deutschen, auch seine feindlichen Gegner, gehen noch heute von seinem Wert. Wohlhabendem deutschem Volke brachte er Erfüllung. In knapp 8 Jahren schuf er über Düssel, Alsen, Königsterg und Sedan das große Deutschland, das unsere Majestät! Und heute? Fast 7 Jahre dauerte schon unsere Schmach! Noch ist ein Ende nicht abzusehen! Deutschlands Wille spricht nach dem kommenden Befreier!

Und der erste große Mann wird sich nicht wie einst Bismarck auf einen ihm fern ergebenden König, auf ein labielles preussisches Regiment und auf ein vorbildliches preussisches Heer stützen können, sondern nur auf das grenzenlose Vertrauen der geintem nationalen und völkischen Kräfte unseres zum vaterländischen Wiederwachen kommenden Volkes. Er wird in unserer Zeit unvergesslicher Name nicht den Weg der Vereinigung ebnen können, sondern muß ähnlich wie Bismarck jede staatsrechtliche Kraft zum Erreichen unseres Zieles gebrauchen, wo und wie er sie finden wird. Und die Führer der nationalen und völkischen Kräfte müssen die politische Einsicht und Selbstopferung haben, jenen Mann und seine Maßnahmen zu begreifen und zu folgen.
Und wir noch, ja wie? Haben wir schon das Schicksal der Deutschen, den Weg, die Zweierzahl und Nechthaber in unserem vaterländischen Genuß selbst überwinden, daß ein zweiter Bismarck, haarschnittliche Arbeit auf weite Ziele beginnen kann? Die Frage stellen, heißt sie vernennen. Deshalb bleibt

Die nationale Einigung das Hauptziel

jeder innerpolitisch vaterländischen Arbeit!
Nicht mit Parteimethoden, nicht mit Schreien und Schlägen wütend, sondern in stiller Minderheit, in vorbildlicher Pflichterfüllung, im freiwilligen Gehorsam und Unterordnung dem einen

Begründung der Grundlinie.

Das Haus wiederholt zunächst die Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag auf Zurückweisung an den Ausschuss, bei der bekanntlich in letzter Sitzung Bestätigungsfähigkeit hervorgerufen wurde.
Der Antrag wird abgelehnt.
Darauf werden die Verhandlungen abgebrochen.
Montag 2 Uhr nachmittags: Grundgesetzliche, Väterliche und weitere Vorlagen.
Schluß 6.10 Uhr.

Das Programm des Reichstages

Der Reichspräsident des Reichstages hat in seiner heutigen Sitzung die Tagesordnung für die nächsten Tage folgendermaßen in Aussicht genommen:
Am Mittwoch sollen die dritte Lesung des Grundgesetzgesetzes, der Gegenentwurf über die Reichsfinanzpräsidenten und Anträge zum Wahlprüfungsgesetz erledigt werden. Von Donnerstag bis Sonnabend wird sich das Haus mit dem Bericht des Reichspräsidenten über die Umverteilung, mit dem Entwurf der Reichsfinanzpräsidenten und mit den Anträgen zur Beschäftigungsförderung beschäftigen.
Darauf tritt die schon angekündigte Pause in den Verhandlungen bis zum 28. April ein.

Das Zwischenspiel Beneck

Berlin, 31. März.
Der vielgenannte Hohen-Slowakische Ministerpräsident Dr. Beneck hat bei seiner Rückreise von Genf auf dringende Einladung des Quai d'Orsay einen kurzen Aufenthalt in Paris genommen. Von dort in das heimische Prag zurückgekehrt, kann er unverzüglich, noch erfüllt von seinen Pariser Eindrücken, ein neues diplomatisches Zwischenspiel in den diplomatischen Beziehungen wieder aufgenommen haben, das die alte Rente in der neuartigen Gestaltung wieder aufleben lassen wird. Beneck wird sich mit der Befreiung und der Neuauflage des Reichstages befassen. Dazu möge uns die Befreiung eines Mann von dem Ausmaß eines Bismarck zur gegebenen Stunde jenden.
Schon ist die große Welle des Zusammenbruchs geschoben. Weichen ist die allgemeine Gut der Vaterländische ist geworden. Wir wollen diese Welt schirmen und schützen, auf daß sie einst aufstehe in hellen, begehrenden, leuchtenden Flammen, wenn Deutschlands Stunde gekommen ist. Das wolle Gott!

